

Lisa Katharin Schmalzried

Kunst, Fiktion und Moral

Die Relevanz des moralischen Werts
eines Kunstwerks

mentis
MÜNSTER

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.


Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein.

Einbandabbildung: Max Ernst: Die Jungfrau züchtigt das Jesuskind (1926)
© VG Bild-Kunst, Bonn 2014

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

D61

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem und alterungsbeständigem Papier  ISO 9706

© 2014 mentis Verlag GmbH
Eisenbahnstraße 11, 48143 Münster, Germany
www.mentis.de

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zulässigen Fällen ist ohne vorherige Zustimmung des Verlages nicht zulässig.

Printed in Germany
Einbandgestaltung: Anna Braungart, Tübingen
Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten
ISBN 978-3-89785-841-1 (Print)
ISBN 978-3-89785-998-2 (E-Book)

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	14
Einleitung	15
TEIL I	
DIE MORALISCHE FRAGE	
Kapitel 1: DIE MORALISCHE FRAGE	23
1.1 Metatheoretisches Moralverständnis	23
1.2 Philosophische versus empirische Fragestellung	25
1.3 Abgrenzung von benachbarten Fragestellungen	27
1.3.1 Moralische Bewertung der Konsequenzen von Werken ...	27
1.3.2 Moralische Bewertung der Mittel zur Herstellung	29
1.3.3 Moralische Bewertung der fiktionalen Charaktere	31
1.3.4 Moralische Bewertung des Künstlers	32
1.4 Position des radikalen Autonomismus	33
Kapitel 2: FIKTION UND KUNST	37
2.1 Fiktionale Werke	37
2.1.1 Gattungen und Genres fiktionaler Werke	38
2.1.2 Stilistische Merkmale fiktionaler Werke	40
2.1.3 Fiktionale Werke als Erzählungen bzw. Darstellungen ...	41
2.1.4 Fehlen von Bezugsobjekten	42
2.1.5 Wahrheit in fiktionalen Werken	44
2.1.6 Fiktion und Vorstellungskraft	50
2.2 Darstellende Werke	54
2.2.1 Darstellende Werke als Requisiten in einem Stell-Dir-Vor-Spiel	55
2.2.2 Reichweite des Ansatzes	58
2.3 Kunstwerke	60
2.3.1 Problem der angemessenen Kunstdefinition	61
2.3.2 Zusammenhang zwischen Kunstwerken, fiktionalen Werken und Requisiten	62
2.4 Skopus der Betrachtung	64

Kapitel 3: DIE MORALISCHE HALTUNG	67
3.1 Herausforderung des kategorialen Einwands	68
3.1.1 Argument des Kategorienfehlers	68
3.1.1.1 Handlungen und moralische Kritisierbarkeit	69
3.1.1.2 Überzeugungen und moralische Kritisierbarkeit	72
3.1.1.3 Emotionen und moralische Kritisierbarkeit	75
3.1.1.4 Irrtumstheorie der elliptischen Sprechweise	81
3.1.2 Verknüpfung zum Problem der expressiven Eigenschaften	82
3.1.2.1 Hypothese A: Dargestellte Charaktere als eigentliche Objekte der Zuschreibung	84
3.1.2.2 Hypothese B: Publikum als eigentliches Objekt der Zuschreibung	85
3.1.2.3 Hypothese C: Autor als eigentliches Objekt der Zuschreibung	86
3.1.2.4 Hypothese D: Metaphorische Redeweise	88
3.2 Die direkte Interpretation der moralischen These	89
3.2.1 Alternative Lösungsstrategie für das Problem der expressiven Eigenschaften	89
3.2.2 Moralische Haltung	94
3.2.2.1 Explizit geäußerte moralische Haltung	98
3.2.2.2 Implizit geäußerte moralische Haltung	101
3.2.2.3 Schlüsselrolle der Emotionen	104
3.2.3 Mögliche Interpretationsprobleme	111
3.2.3.1 Ambiguitätsproblem	111
3.2.3.2 Neutralitätsproblem	114
3.2.3.3 Vielschichtigkeitsproblem	116
3.2.3.4 Realitätsproblem	116
3.2.4 Vereinbarkeit mit dem metatheoretischen Moralverständnis	118
 Kapitel 4: DAS MORALISCHE POTENZIAL	 123
4.1 Kognitivistischer Grundgedanke	123
4.1.1 Arten von moralisch relevantem Wissen	126
4.1.1.1 Moralisch propositionales Wissen	127
4.1.1.2 Genuin moralisches praktisches Wissen – Moralische Urteilkraft	128
4.1.1.3 Moralisch relevantes praktisches Wissen – Vorstellungskraft	131
4.1.1.4 Moralisch relevantes praktisches Wissen – Empathiefähigkeit	133

4.1.1.5	Moralisch relevantes phänomenologisches und affektives Wissen	140
4.1.2	Potenzial-Redeweise	143
4.2	Fiktion und Kunst als Erfahrungsraum	145
4.2.1	Erfahrungswissen aus zweiter Hand	146
4.2.2	Erfahrungswissen von darstellenden Werken	148
4.3	Schulung moralischer Fähigkeiten	153
4.3.1	Schulung der Vorstellungskraft	154
4.3.2	Schulung der Empathiefähigkeit	155
4.3.3	Schulung der moralischen Urteilskraft	157
4.4	Vermittlung von moralischem propositionalem Wissen ...	159
4.4.1	Trivialitätsproblem	160
4.4.2	Begründungsproblem	168
4.5	Die moralische Kritisierbarkeit fiktionaler und künstlerischer Werke	174

TEIL II

DIE ÄSTHETISCHE FRAGE

Kapitel 5: DIE ÄSTHETISCHE FRAGE	181
5.1 Die ästhetische Frage im ersten Sinne	181
5.2 Die ästhetische Frage im zweiten Sinne	185
Kapitel 6: DIE MÖGLICHKEIT DER BEEINFLUSSUNG	193
6.1 Radikaler Moralismus	194
6.1.1 Problem der fehlenden allgemeinen Anwendbarkeit	195
6.1.2 Argument aus der Kunstgeschichte	196
6.1.3 Problem der Insensibilität gegenüber der Form	200
6.2 Radikaler Ästhetizismus	201
6.2.1 Ästhetischer Wert und ästhetisches Urteil	202
6.2.2 Ästhetischer Wert und ästhetische Erfahrung	208
6.2.2.1 Beardsleys Definition der ästhetischen Erfahrungen über ihr interne Eigenschaften	209
6.2.2.2 Stolnitz' Definition der ästhetischen Erfahrung über die ästhetische Betrachtungsweise	215
6.2.2.3 Ästhetische Erfahrung als einzig relevante Erfahrung – Kritik am monistischen Zug	221
6.2.3 Ästhetischer Wert und ästhetische Eigenschaften	224
6.2.3.1 Argument der moralischen Schönheit	235
6.2.3.2 Argument der Inkohärenz	242

6.2.3.3	Fokussierung auf die Form und Struktur – Kritik am monistischen Zug	245
6.2.4	Allgemeine Kritik am monistischen Zug des radikalen Ästhetizismus	246
6.2.4.1	Kriterium der allgemeinen Anwendbarkeit unter der Lupe	247
6.2.4.2	Verbindung zwischen Werttheorie und Kunstdefinition unter der Lupe	250
6.3	Möglichkeit der Beeinflussung auf Basis einer pluralistischen Werttheorie	255
6.3.1	Erwiderung auf das Problem der fehlenden allgemeinen Anwendbarkeit	255
6.3.2	Erwiderung auf das Argument aus der Kunstgeschichte	256
6.3.3	Erwiderung auf das Problem der Insensibilität gegenüber der Form	259
Kapitel 7: DIE INDIREKTE BEEINFLUSSUNG		261
7.1	Der kognitive Maßstab	262
7.2	Der affektiv antwortabhängige Maßstab	271
7.2.1	Argumente der emotionalen Blockade	276
7.2.1.1	Argument der verdienten Antwort	277
7.2.1.2	Argument der affektiven Antwort	283
7.2.2	Das Argument der imaginativen Blockade	288
7.2.2.1	Imaginative Unmöglichkeit	291
7.2.2.2	Psychologisch imaginative Schwierigkeit	296
7.2.2.3	Imaginative Unwilligkeit	302
7.2.3	Moralischer und affektiv antwortabhängiger Wert	307
7.2.3.1	Argument der Unterhaltsamkeit	308
7.2.3.2	Argument des Humors	312
7.3	Der kunsthistorische Maßstab	316
7.4	Indirekte Beeinflussung: kontextualistisch, unsystematisch, dreiwertig	329
Kapitel 8: DIE DIREKTE BEEINFLUSSUNG		335
8.1	Möglichkeit der direkten Beeinflussung	336
8.1.1	Argumente basierend auf einem allgemeinen Angemessenheitskriterium	336
8.1.1.1	Freundschaftsargument	336
8.1.1.2	Argument der essentiellen Eigenschaften	344
8.1.1.3	Allgemeine Anmerkungen	353
8.1.2	Forderung der künstlerischen Relevanz	354

8.2	Abschließende Kritik am unsystematischen Kontextualismus	358
8.2.1	Normativitätsproblem	359
8.2.2	Komplexitätseinwand	360
8.2.3	Einwand der autonomistischen Bedrohung	362
8.2.4	Konklusion – Unsystematischer, dreiwertiger Kontextualismus	364
	Literaturverzeichnis	369
	Sachindex	382
	Personen- und Werkindex	387